

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 33.

Neuenbürg, Montag den 25. Februar

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk. 45 Pf. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Forstamt Neuenbürg.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Königs sind den herrschaftlichen Holzhauern des Forstes Neuenbürg:

- Wilhelm Dürr in Calmbach,
- Karl Magenreuter in Sprossenhaus, Gde. Wildbad,
- Karl Ruff in Dobel,
- Georg Friedrich König, Friens Sohn, in Dobel,
- Wilhelm Riezing in Wildbad

in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen Diplome ausgestellt und Geldbelohnungen von je 50 Mark aus der Forstkasse bewilligt worden.

Den 23. Februar 1901.

R. Forstamt.
Hiller, A. B.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf die Ministerialerlasse vom 13. d. M. (Min. Amtsbl. S. 52) und vom 10. März 1897 (Min. Amtsbl. S. 95), betr. die Bornahe von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf beauftragt, alsbald einen Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf mit dem Anfügen zu erlassen, daß die Anmeldung der Tiere zur Impfung bei dem Ortsvorsteher bis 15. April d. J. zu erfolgen habe.

Bei diesem Aufruf ist auch auf die Ermäßigung der Impfabgaben (Ziffer 3 des Ministerialerlasses vom 13. d. M.) hinzuweisen und darauf aufmerksam zu machen, daß die öffentliche Impfung, welche nur bei einer Stellung von mindestens 20 Schweinen an einem Impfort vorgenommen werde, in der Regel billiger zu stehen komme, als die private.

Das von den Ortsvorstehern nach der Vorschrift der Ziffer 3 des Ministerialerlasses vom 10. März 1897 (Min. Amtsbl. S. 95) anzufertigende Verzeichnis über die angemeldeten Tiere ist spätestens bis 20. April d. J. hierher einzusenden.

Den 22. Februar 1901.

R. Oberamt.
Knapp, stv. Amtmann.

Saßlingen a. G.

Holzlieferungs-Accord.

Die Stadt- und Armenpflege kauft

30 Nm. buchene Scheiter, (nicht vom Schwarzwald) und

70 Nm. prima Schwarzwälder tannene Scheiter.

Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch kein Anbruch, keine Klöße und keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist vom Accordanten frei hierher beizuführen.

Lieferungsanträge mit Angabe des Preises pro Nm. sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzoffert“ bis

Samstag den 16. März

anher einzugeben.

Stadtpflege.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 5. März, vormittags 11 Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg, Abt. Sägeräckerle, Eibach, Spitzhütte, Windplatte, Stefanswägen, Tröschbach; Heimenhardt, Abt. Birken; Käibling, Abt. Buchbisch:

30 Nm. Buchen: 88 Scheiter, 25 Prügel, 149 Anbruch; eichen: 4 Anbruch; birken: 1 Scheiter, 22 Anbruch; Nadelholz: 30 Prügel, 278 Anbruch; 33 buchene, 108 tannene und forchene Reisprügel;

930 Wellen gemischtes nicht ausgeprägelter, und ausgeprägelter Reis in 8 Flächenlosen.

Bürzbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Februar vormittags 10 Uhr

kommen in dem Rathaus in Bürzbach aus dem Gemeindevwald Hardt Abt. II. Becherebene Abt. II. Becherebene Abt. I:

366 Nm. Scheiter, Prügel und Anbruch zum Verkauf.

Den 21. Februar 1901.

Gemeinderat.

Schmholz-Verkauf

Aus den murgisch-schifferschaftlichen Waldbezirken Schramberg-Halde, Schramberg-Ebene, Hornwald, Schömmung und Steingrund werden am Samstag den 9. März d. J. vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Forbach öffentlich versteigert:

Scheiter, Ester: 1123 buchene, 28 ahornene, 5 jonisches Laubholz, 87 tannene, 13 fichtene; Prügelholz, Ester: 237 buchene, 4 ahornene, 94 tannene, 29 fichtene und 134 Ester an Fahrwege verbrachtes Kahlholz. Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der schifferschaftlichen Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten auf. Auszüge besorgt Forstwart Haas dahier.

Forbach, 22. Februar 1901.
Gus, Oberförster.

Privat-Anzeigen.

Patentbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Mech.

Eierteigwaren,

Spez.: Hausmacher-Eiernudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.

MESSMER Thé

Mk. 2.80
Mk. 3.50

per Pfund.
Verpackung: Probepack 60 u. 50 Pf. sei.
C. Bärenslein Neuenbürg.

Dr. Dettler's Backpulver, Vanille-Zucker, Baking-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften
C. Mehl, Herrenalb.
Neuenbürg.

Steuersatzprotokoll nach der neuesten Vorschrift sind vorrätig bei C. Mech.

Vorschuss-Verein Pforzheim,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Des Rechnungs-Abschlusses wegen ist unser Geschäftszimmer am Donnerstag den 28. Februar von nachmittags 1 Uhr ab geschlossen.

Schulbücher.

Bibeln, Lesebücher I. u. II. Teil, Sprachbücher, Kinderlehren, Calw. Bibl. Geschichten u. Neue Bibl. Geschichten der Buchhandlung der Ev. Gesellschaft, Gesangbücher in guten Leder-Einbänden, ferner Liederhefte, I. Teil rot, II. Teil blau und Rechenbücher empfehle zu den billigsten Preisen. C. Mech.



tragbetriebs eigens festgelegt. Außerdem liegt noch die bestimmte Zusage des Reichskanzlers vor, daß die in China befindlichen deutschen Truppenteile nach Erfüllung ihrer Aufgabe wieder aufgelöst werden sollen. Völlig gerechtfertigt steht aber die Reichsverwaltung in kriegstechnischer Hinsicht da. Die Heeresverwaltung hat mit bemerkenswerter Exaktheit die für sie ganz neue Aufgabe, verhältnismäßig bedeutende Truppenmassen mit aller für einen Feldzug in fernen Gebieten erforderlichen Ausrüstung nach Ostasien zu schaffen gelöst und hierbei nach jeder Hinsicht die deutsche Gründlichkeit und Vorsorge in wahrhaft glänzender Weise bekundet. Ebenso darf die deutsche Marineverwaltung ihren rühmlichen Anteil an der Vorbereitung und Durchführung des chinesischen Unternehmens beanspruchen. Wenn einstweilen die Regelung der Fürsorge für die Teilnehmer an der deutschen China-Expedition und ihre Hinterbliebenen zurückgestellt worden ist, so hängt dies bekanntlich mit dem Entschlusse der Regierung zusammen, das gesamte Invaliden- und Militärpensionswesen einer einheitlichen Neugestaltung zu unterziehen.

So hat denn die deutsche Volksvertretung mit großer Mehrheit ihr „Genehmigt“ unter das China-Unternehmen der Reichs-Regierung gegeben, so daß dieselbe jetzt den etwaigen ferneren Wechselfällen der chinesischen Frage mit einer gewissen Ruhe entgegensehen kann. Zu wünschen wäre aber freilich, daß die Diplomatie und dies gilt nicht nur von der deutschen, das endlich sicherte, was vom Schwert im fernen Osten mühsam genug durchgefochten worden ist; die Berliner Friedensverhandlungen müssen in ihrem Endergebnisse wenigstens einigermaßen den militärischen Erfolgen der Mächte entsprechen, sonst würden die Kosten der China-Expedition für Deutschland wie für die übrigen Mächte zum Himmel hinausgeworfen sein.

Die Auflösung des Kaiserlichen Hoflagers in Homburg v. d. H. ist, wie ein Berliner Blatt mittelst, nunmehr für den 27. d. M. in Aussicht genommen; der Kaiser dürfte demgemäß im Laufe des 28. d. M. wieder in Berlin eintreffen. In den ersten Tagen des März begiebt sich der Kaiser mit größerem Gefolge nach Wilhelmshaven, um die Vereidigung der Anfang Februar d. J. bei der zweiten Matrosen- und zweiten Berst-Division eingestellten Rekruten beizuwohnen.

Die öffentliche Meinung Deutschlands nimmt den Besuch König Eduards bei seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, in Schloß Friedrichshof und bei seinem kaiserlichen Neffen in Homburg mit höchster Gelassenheit auf, man weiß ja aus der ersten Thronrede des englischen Herrschers hinlänglich, daß er den unter der Regierung seiner Vorgängerin begonnenen Vernichtungskampf Englands gegen die Burenrepubliken mit aller Entschiedenheit fortzuführen gedenkt. Schon dieser Entschluß König Eduards genügt in Anbetracht der andauernden lebhaften Sympathien des deutschen Volkes für die tapferen Buren vollständig, um die Empfindungen der deutschen Nation gegenüber dem Besuch des neuen englischen Monarchen in Deutschland in einer kühlen Temperatur zu erhalten.

Der Reichstag hat am Donnerstag den Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung und den Etat der Reichsdruckerei sowie eine Reihe von Petitionen erledigt. Um den Kommissionen Zeit für ihre Beratungen zu lassen, wurde die folgende Sitzung auf Montag angelegt. Zur ersten Beratung stand die Strandungs-Ordnung, außerdem standen Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

München, 23. Febr. Der um 8.42 vormittags von München abgegangene Berliner D-Zug fuhr bei Station Pfaffenhofen einem Güterzuge infolge Ueberfahrens des Haltesignals in die Flanke. Mehrere Wagen des Güterzugs und die Maschine des D-Zuges wurden beschädigt.

Mannheim, 22. Febr. Der hiesige Gewerbeverein und Handwerkerverband lehnten das Ersuchen des hiesigen Handelsvereins um Teilnahme an einer Einspruchsversammlung gegen eine Erhöhung der Getreidezölle mit der Begründung ab, daß ein genügender Schutz der

Landwirtschaft im Interesse des Handwerkerstandes liege.

Rheinische Hypothekbank Mannheim. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Rheinischen Hypothekbank, welcher auch der Staatskommissar anwohnte, wurde über das günstige Geschäftsergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet und beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9% für das Geschäftsjahr 1900 (im Vorjahr 8 1/2%) vorzuschlagen. Die Generalversammlung ist auf den 28. Februar dieses Jahres einberufen.

Die amtliche „Statistische Korr.“ ist in der Lage, eine Uebersicht über die Bevölkerungszahl der preussischen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern auf Grund der vorläufigen Ermittlung der letzten Volkszählung vom 1. Dez. 1900 zu bringen. Es ist dabei festgestellt, daß die Zahl dieser größeren Städte 245 beträgt gegen 223 im Jahre 1895, 203 im Jahre 1890 und 196 im Jahre 1885.

Im Jahre 1900 sind von deutschen Arbeitgebern 80 bis 90 Millionen Mark freiwillig an die Arbeiter gespendet worden in Form von Stiftungen und gelegentlichen Beiträgen zu gemeinnützigen Zwecken. Davon kommt beinahe die Hälfte auf Preußen, über 8 Millionen fallen auf Bayern, je 7 auf Sachsen und Württemberg, 1 1/2 auf Baden.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat anlässlich Seines Geburtsfestes eine größere Anzahl Orden- u. Auszeichnungen verliehen und Ernennungen vollzogen, so u. a.:

den Chef des Departements des Kirchen- und Schulwesens, wirl. Staatsrat Dr. von Weizsäcker zum Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens ernannt;

den Titel und Rang eines Geheimen Rats dem wirklichen Staatsrat Dr. von Schall;

das Comenthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens;

dem Präsidenten der Kammer der Abgeordneten Rechtsanwalt Payer;

dem Vorstand des Medizinalkollegiums, Regierungsdirektor von Nestle;

das Ritterkreuz des Ordens der Württemb. Krone;

dem Oberbaurat Leibbrand bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau;

dem Staatssteuermittel für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Oberbaurat Ehmann;

dem Forsttrat Keller, Kommandeur der Forstwache;

ferner den Titel und Rang eines Baudirektors dem Oberbaurat von Sauter bei der Domänenverwaltung

und den Titel eines Oberamtsrichters dem Amtsrichter Kallmann in Stuttgart (früher in Neuenbürg) verliehen.

Zu der in Nr. 31 ds. Bl. kurz erwähnten Rede Raumanns in Stuttgart erhalten wir folg.

Eingefandt: Der Ertrag der Getreidezölle im Jahr beträgt allerdings nur 140—150 Millionen. Es werden aber durch diese Zölle die Preise der einheimischen Frucht um den Zollsatz höher, was wiederum für die Broteffekt eine Vertteuerung von 350 Millionen ausmacht. Zusammen sind es nicht bloß 420 Millionen, sondern man darf ruhig sagen 500 Millionen, welche heute schon der Broteffekt teilweise dem Reich, teilweise dem Agrarier zahlt. Das Deutsche Volksblatt weiß dies sehr gut. — Raumann hätte nur sagen sollen: Durch die heutigen Getreidezölle von 8 M. 50 f hat man im Ganzen für 420 Millionen aufzukommen.

Ausland

Aus der Schweiz, 18. Febr. Die Stüderei-Industrie in den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, wie auch in Boralberg hat zur Zeit eine schwere Krise durchzumachen. Die ausländischen Konsumplätze sind durch die maßlose Produktion in den letzten Jahren mit Waren überfüllt worden, so daß nun die Nachfrage wesentlich geringer ist. Schuld an der Krise ist die rapide Vermehrung der Schiffsmaschinen in den letzten zehn Jahren.

Paris, 21. Febr. Die Witwe des verstorbenen Obersten Henry hat jetzt vor dem Civilgericht die Entschädigungsklage gegen Reinach wegen Verleumdung ihres Ehemannes angestrengt. Sie fordert 200 000 Franken Schadenersatz. Bekanntlich hatte die Annesie den von ihr zunächst vor dem Strafrichter erhobenen Prozeß gegen Reinach wegen Verleumdung für null und nichtig erklärt.

Madrid, 22. Febr. Seit gestern giebt es riesige Schneefälle in ganz Spanien, begleitet von grimmiger Kälte. Das ist seit Menschenzeiten nicht erlebt worden. In Madrid sind die Telephondrähte gerissen und die Straßenbahn ist vielfach unterbrochen. Schnee bedeckt das nahe Guadarramagebirge vom Fuß bis zum Gipfel. Viele Gebirgsdörfer sind ganz von der Außenwelt abgesperrt. Die Sterbefälle sind durch den Frost zahlreich. Beim Anstauen sind Ueberschwemmungen zu befürchten.

Konstantinopel, 21. Febr. Die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen über die Anstellung preussischer Offiziere in türkischen Diensten sind für jetzt abgeschlossen. Demnächst treffen je ein Major der Infanterie, der Pioniere und der Fußartillerie hier ein, die für die Ausbildung der Truppen der Provinzialkorps bestimmt sind. Bekanntlich erzielte der vor zwei Jahren angestellte Major v. Rudgisch sehr gute Erfolge in Damaskus und jetzt in Tripolis, so daß beabsichtigt ist, in gleicher Weise auch bei den anderen Armeekorps vorzugehen.

Cradoz, 23. Febr. Das Neutereche Bureau meldet: Das Burenkommando, das sich mehr als einen Monat unbehelligt auf dem Spitzkop aufhielt, schlug jetzt vier Stunden westlich von Carrefontein ein Lager auf. Die Postkassen für Carrefontein wurden am 21. von den Buren aufgefangen und verbrannt.

San Franzisko, 23. Febr. Nach den letzten Meldungen kamen bei dem Untergang des Dampfers „City of Rio de Janeiro“ 122 Personen um, darunter 19 Offiziere. Die übrigen sind zumeist Asiaten. Gerettet wurden 79 Personen, darunter 12 Kajütenpassagiere und 11 Offiziere. Der amerikanische Generalkonsul in Hongkong, Wildmann, ertrank mit Weib und Kindern. Der Kapitän des Schiffes, Ward, stand auf Deck, bis ihn rings das Wasser umgab, und stieg sodann auf die Kommandobrücke, fortgesetzt Befehle erteilend, bis er mit dem Schiffe unterging. Unter den Geretteten befindet sich auch der deutsche Korvettenkapitän Hedt, welcher mit einem Rettungsgürtel über Bord sprang. Das Schiff führte eine Ladung im Werte von über einer Million Dollars, darunter 600 000 M. gemünztes Gold.

Unterhaltender Teil.

Der Angeldragoner.

Eine Leutnants-Geschichte von Alwin Römer.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Raum eine halbe Stunde war vergangen und der Rittmeister Hirtel konnte dem Herrn General die Meldung machen, daß alles in Ordnung sei.

Der General musterte scharfen Blickes die Reih.

„Die Herren Offiziere alle zur Stelle?“ fragte er lauernd.

„Zu Befehl!“ erklärte der Rittmeister. „Bis auf Leutnant v. Tiefenbach! Aber ich denke, er wird jeden Augenblick eintreffen!“

„Denken Sie das lieber nicht!“ sagte spöttisch der gestrenge Alte. „Auf den können wir noch lange warten. Der sitzt nämlich draußen am Kardensee und ist da beim Angeln eingeschlafen. Scheint ein recht gemütliches Haus zu sein, was!“

Herr von Tiefenbach ist ein sehr tüchtiger Offizier, Herr General!“ verteidigte bekommen der Rittmeister den Kameraden.

„Das merkt man ja!“ sagte der Alte bissig und freute sich schon, was sein Opfer für Auge machen würde, wenn er es sich nachher holen ließ.

Im gleichen Augenblicke tauchte von der östlichen Stadtecke her ein Reiter auf, der mit



ebenjo sicherem Geschick als fabelhafter Geschwindigkeit über Chaussee-Gräben, Hecken und Bäume setzte, die ihn noch vom Alarmplatz trennten.

„Da kommt ja noch einer“, sagte mißbilligend der General. Bei den prächtigen Sprüngen des Näherkommenden konnte er jedoch ein unwillkürliches „Donnerwetter! Der Kerl reitet ja wie der Teufel!“ nicht unterdrücken.

Und dann sah er gespannt auf das letzte Hindernis, ein ziemlich hohes Lattenstaket, das der schneidige Reiter noch zu nehmen hatte.

„Wenn's ihm bloß glückt!“ betete der Rittmeister und Leutnant Erkman hielt, ohne sich dessen bewußt zu werden, frampfhast seinen Daumen, bekanntlich ein unschlaßbares Mittel, jemanden über Examina und sonstige Fährnisse hinwegzuhelfen, sowie auch rasend große Lotteriegewinne mit tödlicher Sicherheit heraus zu beschwören.

Gott sei Dank, Gebet und Daumen halfen: der Sprung ging tadellos vor sich und der General murmelte: „Bravo!“

Dann aber bekam er einen ordentlichen Ruck, als er den Reiter näher erblickte, der in flottem Tempo vor die Front geritten kam, um sich zur Stelle zu melden.

„Ist denn das wirklich...?“ wandte er sich an den Rittmeister.

„Leutnant v. Tiefenbach!“ sagte Rittmeister Hirzel und ließ ein leichtes Schmunzel über sein braunes Antlitz huschen.

„Nu seh einer diesen Angeldragoner!“ rief halb ärgerlich, halb erfreut der General. „Wo kommen Sie denn schon her, Herr Leutnant?“

„Ich bedaure aufrichtig, der letzte zu sein!“ erklärte ruhig der Leutnant, während der General den Kopf schüttelte. Nach seiner Berechnung hätte der Leutnant mindestens eine halbe Stunde später kommen müssen. Und auch dann nur unter den günstigsten Umständen. Diese „Frisigkeit“ machte wirklich Eindruck auf ihn.

Und da sich während der nun vorgenommenen Besichtigung in dem Zuge des schneidigen Reiters alles in vorzüglicher Verfassung fand, die Exerziten brillant klappten und die Mannschaften in allen Dingen Bescheid wußten, die zum Dienste gehörten, so konnte der Herr General zum Schluß nicht anders, als sich dem Lob des wackeren Rittmeisters Hirzel anschließen und bekennen, daß Herr v. Tiefenbach wirklich ein sehr tüchtiger Offizier sei.

Eben, als die Kritik, die dem Rittmeister wie Del heruntergossen war, ihr Ende gefunden hatte, hielt am Exerzierplatz eine Equipage. Else v. Oberhaus hatte nicht nachgelassen und den kaum heimgekehrten Papa so lange gequält, bis dieser zugesagt hatte, mit den Töchtern in die Stadt zu fahren und nachzusehen, wie es dem armen Leutnant von Tiefenbach gegangen war.

Hocherfreut ging der General seinem alten Freunde Oberhaus entgegen, und die Herren Offiziere grüßten mit ihm die ihnen allen wohlbeliebte Familie. Vor allem strahlten Tiefenbachs Augen, als er seine holdselige Retterin erblickte, die unter seinen Blicken denn auch gewaltig erröthete. . . Natürlich war sie darüber ungeheuer ärgerlich. Diese „Schlafmütze“ bildete sich womöglich ein, sie interessierte sich für ihn, weil sie heute seine Vorlesung gespielt hatte. Das hätte gefehlt! Und ganz empört wandte sie sich ab und that so, als ob zwischen der klaren Sommerluft und dem Leutnant von Tiefenbach nicht der geringste Unterschied existiere. . .

Der Leutnant hörte indessen von seinem Freunde Erkman, wie brav der „Windhund“ Wiejede sich gezeigt habe und unter welchem Opfer er hinausgeritten sei, ihn zu holen.

Darauf konnte Herr v. Tiefenbach natürlich nicht anders, als dem flotten Jungen einen Extradank zuteil werden zu lassen. Er drückte ihm ein Zehnmarkstück in die Hand und nahm sich vor, bei der nächsten Gelegenheit auch die Augen zuzudrücken, obgleich er das heute im Traume abgeschworen hatte.

Wiejede machte zunächst ein ganz verdutztes Gesicht.

„Nee, Herr Leutnant“, sagte er dann und spreizte die Finger, so daß die Goldkrone wie auf einem Präsentierteller in seiner Hand lag. „Darum hab' ich das wahrhaftig nicht gethan!“

„Um so ehrlicher haben Sie's verdient, Wiejede! Nun machen Sie keine Geschichten und ver trinken Sie's auf meine Gesundheit! . . . Aber nicht etwa auf einmal!“

Dann ging's in den „Blauen Engel“, wo der General mit ihnen dinieren wollte. Herr v. Oberhaus mit seinen Damen war dageblieben, und der Leutnant hatte das Glück der schönen Else gegenüber zu sitzen, die sich der General als Tischdame erkoren hatte.

„Werkwürdig, wie hübsch der Mensch aussieht, wenn er nicht angelt und dabei schläft!“ dachte Else, wie sie wieder und wieder in das Gesicht sehen mußte, das ihr heute vormittag vor dem Fernrohr so schrecklich lächerlich vorgekommen war. Und als bald darauf der Leutnant mit ihr anstieß und ihr dabei zulüsternte: „Auf das Wohl meiner schönen Retterin!“ da jah sie ihm so herzlich in die Augen, daß der General sich veranlaßt fühlte, seinem Freund Oberhaus zuzurufen:

„Du, altes Haus, sieh Dich bloß vor! Dieser Tiefenbach ist der gefährlichste Kerl unter der Sonne! Der fängt nicht nur im Wachen Schleie, sondern sogar im Schlafen — Goldfische! Dieser Angeldragoner!“

Darauf erscholl natürlich ringsum ein herzhaftes Gelächter, in das die beiden Genedeten lustig einstimmt. Der Name „Angeldragoner“ aber ist dem braven Tiefenbach geblieben. Er heißt noch so, trotzdem er jetzt längst Major bei den Hujaren ist und obgleich die schöne Else, die Frau Majorin, alle ihre Fische auf dem Markt laufen muß, weil der Herr Gemahl viel lieber bei seiner Frau daheim als irgendwo am Wasser sitzt! . . .

Uebers Wetter schreibt der Rag. Gesellsch.: Das Wetter, ja das Wetter, das macht mir viele Pein. So hat wohl ein jeder schon einmal gesagt. In aller Welt kann man die Bemerkung machen, daß alle Welt mit dem Wetter unzufrieden ist. In einem warmen Winter wird geflagt, daß man nicht Schlitten fahren und Schlittschuh laufen kann, sinkt aber das Thermometer bedeutend unter Null, dann sind wieder die Kosten für die Heizung hoch. Herrscht Tauwetter, so richtet sich unter geistiges Auge sehnsüchtig nach Petersburg oder Memel oder München, von wo mehr als 10 Grad Minus gemeldet werden. Fällt dann endlich die Quecksilberäule einige Linien unter dem Gefrierpunkt, so ist es auch wieder vielen nicht recht. Da ist es denn ein wahres Labfal, wenn irgendwo die Sonne durchkommt und einem so tüchtig, wie es ihr Mitte Februar möglich ist, auf dem Rücken brennt. Aber o weh! Sofort zeigt sich wieder die Rehrseite der Medaille. Die Strahlen des Tagesgestirns bringen den Schnee zum Schmelzen, Fußsteig und Pflaster werden glitschig, Mensch und Pferd stürzen und alles wehert über die schlechte Passage. Das ist dasselbe in aller Welt. Und genau wie im Winter, ist es im Sommer; regnet's, dann wird über die verdorbenen Ferien und Sommerfrischen gemurmelt, ist es trocken und heiß, dann steigt das Gespenst der ernsteren Furcht auf, es möchten dem Landwirt die Saaten verdorren. Ausnahmen bestätigen nur die Regel, Glücksrinder haben wohl auch mal mit dem Wetter Glück. Nur selten paßt das Wetter, das sie haben, den Leuten. Das Wetter ist an und für sich fast nie gut oder schlecht, und erscheint meistens nur so oder so, je nach dem, was wir vorhaben. Auch hier gilt das Wort des Dichters: Es ist nicht draußen, dort sucht es der Thor; es liegt in Dir, Du bringst es ewig hervor.

Das sparjamste deutsche Land ist das Fürstentum Lippe-Deimold. Dort sind nach amtlicher Zusammenstellung Ende 1899 Spareinlagen im Betrage von 60 Millionen Mark gemacht gewesen. Das ergibt bei einer Bevölkerung von 135 000 Personen einen so außerordentlich hohen Betrag, wie er sich in dieser Höhe auch nur an-

nähernd in keinem der deutschen Bundesstaaten findet. Auf den Kopf der Bevölkerung sind es 445 M., während z. B. in Preußen nur 160 M. Spareinlagen auf den Kopf der Bevölkerung entfielen.

Schönbrunn, 22. Febr. Ein seltenes Jagdglück hatte dieser Tage unser Jagdvogel Friedrich Ziegler, indem er auf einen Schlag 28 Raben erlegte.

Den ersten Motorchlitten Deutschlands kann man seit einigen Tagen in Nürnberg sehen. Das Gefährt gleitet mit großer Schnelligkeit und völlig ruhigem Lauf dahin. Der Schlitten ist von dem Ingenieur Maurer der Nürnberger Motorfahrzeugfabrik „Union“ konstruiert.

Wien, 21. Febr. Drei arme Näherinnen haben in der Lotterie einen großen Treffer von 20 000 Kronen auf eine Lotterienummer gemacht, die sie sich gemeinschaftlich gekauft hatten. Die eine ist Witwe, die andere verlobt und die dritte gänzlich frei. Die Verlobte wird nun heiraten können, und hoffentlich bringt diesen drei armen Seelen der unverhoffte Gewinn auch Glück.

Die erste Hinrichtung durch den Strang seit der Thronbesteigung des neuen Königs von England fand, wie aus London gemeldet wird, Donnerstag in New-Yate statt. Der Verurteilte war der Mörder seiner Cousine. Man hoffte allgemein, König Eduard werde seinen Regierungsantritt mit einem Begnadigungsakt beginnen.

Paris, 22. Februar. Ein Mann, der 27 Jahre lang als lebendig Begrabener in einem Palaste lebte, ruht seit gestern in einer Familiengruft auf dem Friedhofe Montmartre. Es ist dies jener Sonderling Paul François Colasson, von dem vor acht Jahren die Rede war, als Diebe in das Privathotel — das er in der Rue Gaillice allein bewohnte — eingedrungen waren und ihn geknebelt und beraubt hatten. Wie man nun erfährt, hatte Colasson als reicher Mann das Leben genossen, bis eine sterbende Schwester ihm ihr einziges Kind, einen dreizehnjährigen Knaben, anvertraute. Dieser verzog sich auf einem Maskenfeste, wo seine Klabe Feuer fingen, und seitdem sperrte sich Colasson von aller Welt ab. Eine ehemalige Dienerin brachte ihm alle drei Tage sechs Eier und Brot. Bei dieser Lebensweise wurde er 81 Jahre alt. Die entfernten Verwandten, die ihn beerben sollen ein Vermögen von mehreren Millionen vorgefunden haben.

Mutmaßliches Wetter am 26. und 27. Febr. (Nachdruck verboten.)

Die bisherige schwache Depression über Skandinavien und Nordland ist zu einem Luftwirbel von 745 mm vertieft worden, dessen Drehpunkt über Schweden, Dänemark und der unteren Ostsee liegt. In bisher noch über Belgien und Mitteldeutschland gelegene Hochdruck ist rasch nach dem südlichen Ungarn und Rumänien verdrängt worden und der gleiche Hochdruck von 770 mm über dem westlichen Jeland tritt ebenfalls eine Abschwächung erfahren. In Süddeutschland hat das Barometer zu fallen begonnen. In Dienstags und Mittwoch ist größtenteils bewölkt, verhältnismäßig warmes und auch zu vereinzelten Regenfällen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 24. Febr. Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee meldet aus Peking vom 23. ds.: ein chinesischer Angriff von Erkundigungs-Abteilungen veranlaßte am 20. Februar in Kuangtschang, 100 Kilometer nordwestlich von Paoingsu, ein Gefecht der Kolonne Hauptmeister mit über 3000 Mann chinesischer Truppen. Auf unserer Seite wurde ein Mann getötet, 2 schwer und mehrere leicht verwundet. Die Chinesen verloren über 200 Mann und 5 Fahnen und flohen in der Richtung nach Schang.

London, 24. Febr. Die Morgenblätter berichten aus Peking, daß die Exekutionen für heute festgesetzt sind.

London, 24. Febr. Der König und die Königin haben ihre Reise nach Deutschland angetreten.



Anzeiger und

Nr. 34.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag. N. 1.85, monatlich 46 f.

K. Amts

Das Konkursverfahren des bedürftigen Vereins Birkenfeld ist nach Abhaltung des Schluß durch Gerichtsbeschluß vom 26. Februar 1900.

Bek

Am nächsten Sonntag

Lichtbild

betreffend das christliche Lichtbild. Die Vorführung für Erwachsene auf abends. Freiwillige Gaben werden bestimmt. Waisenhäuser dankbar. Zu zahlreichem Besuch. Den 26. Februar 1900.

Am Freitag und Sa

je vormi

Fahr

statt, wobei hauptsächlich vor Manns- und Frauenkleidung. Ueberzieher, neue und Schreinwerk, worunter 2 Waschtische, polierte schiedene Tische, Lehnstühle, Nachttische und noch viel meiner Hausrat durch. Hierzu sind Liebhaber e

Neuenbürg.

Schellfische, Gabel

sowie frischgewässerte Stodfisch

empfiehlt Carl Mahl

Wildbad.

Sattler-Werkze

sind verschiedenere Ware hat zu verkaufen

Frau G. A. Treiber im

Steuersahprotok

nach der neuesten Vorschriften vorzüglich bei C. Me

